

Sie schwiegen eine Weile, während der Mond am Himmel emporstieg und das Wasser bestrahlte.

„Verdammt noch mal“, sagte Michael, „Quatsch oder nicht Quatsch, ich gehe ihnen nach.“ Er sprang auf.

„Michael, das geht nicht. Das tut man nicht.“

„Ich tu's aber.“

„Michael, sei doch nicht so dumm. Es gibt nur Krach mit Simon, und dann müssen wir uns trennen und alle nach London zurück.“

„Das ist mir ganz gleichgültig. Und nichts wäre mir lieber als Krach mit Simon. Ich werd' ihm den Schädel einschlagen.“

Anne seufzte. Wo war die ganze süße Vernunft hin? Anscheinend war es zwecklos, mit Männern zu disputieren, wenn Liebe oder Kampflust sie ergriffen hatte.

„Also“, sagte sie und stand auf, „dann werde ich wohl besser mitkommen.“

Sie gingen den kleinen Pfad entlang zu der nächsten Mulde. Anne gelangweilt und beunruhigt, Michael in voller Wut.

Die Schönheit der Nacht hing wie ein Vorwurf über ihnen.

In der nächsten Mulde lag Judith auf einem flachen Felsen, und Simon stand über sie geneigt. Er war vollständig nackt, bis auf ein Tuch um die Hüften. Sein junger Körper strahlte in überraschender Schönheit im Licht des aufsteigenden Mondes. Anne hielt den Atem an. Die beiden sahen wie etwas Mythologisches aus. Selbst das Tuch, in das Judith sich eingewickelt hatte, wirkte wie eine weiße klassische Draperie. Sie sprachen nicht, sie sahen einander nur an. Die dunkle See spülte leise unter ihnen. Sie sahen einander an, so als ob sie voller Staunen ihre gegenseitige Schönheit entdeckten.

Anne streckte ihre Hand aus und fand Michaels Arm. Auch er starrte sie überwältigt an.

„O Michael“, flüsterte sie und wußte, daß er sich jetzt von ihr lenken lassen würde. „Komm fort. Es ist ernsthaft. Siehst du denn nicht — — es ist ernsthaft.“

*Uebertragen von Annemarie Horschitz.*



Weihnachtsgänsemarkt in Böhmen